

so oft auf solchen Spaziergängen -- kein „Nachdenken über ‚Werke‘ ...“.

Mama zu Tisch. Mit ihr die Tragische von Schubert.

– Idee zu einer neuen Eintheilung der Wohnung; Besprechung, Ausmessen.–

Am „Abenteurer“.–

Las Mell „Die Kinder des Hauses“ im Mscpt. – sehr begabt.–
29/11 Vm. mit O. bei Berger Antiquitätenhändler; Einkäufe.– Dann Künstlerhaus. Hr. Jehudo Epstein, von dem einiges ausgestellt war, rief sich in Erinnerung aus der Zeit Teltscher –

Nm. indisponirt, verstimmt, hypochondrisch –

– Frau Ginsberg-Plessner zum Thee.–

Am Abenteurer weiter.

Versuch der Wohnungseintheilung. Traurige Beschränkung.

30/11 Vm. bei Feldstein (Tischler), Berger, Herzmansky (über Pantomime und Cassian); bei Rosenbaum im Burgtheater. R. erklärt, Medardus liege thatsächlich noch bei der Censur, und werde seiner Überzeugung nach in den nächsten Tagen frei gegeben, aber erst nächste Saison gegeben werden.– Schlenther stehe fester als je. Sein enthusiastisches Verhältnis zu Schönherr hält R. nicht für ganz ehrlich; er wollte, wie Laube Grillparzer, auch einen österreichischen Klassiker entdecken, machen.–

Nm. erscheint plötzlich Max Weinberg, beurlaubter Gymnasialprofessor aus Höflein. Lebensläufe! Jugenderinnerungen. Mein schlechtes Gedächtnis.–

Dictirt, Briefe, Abenteurer.

Feldstein da, Messungen, Eintheilungen.

1/12 Früh Poldi Andrian, jetzt Legationssecretair in Bukarest bei mir, von einer neuen schweren Hypochondrie befallen, die ich ihm mit gutem Gewissen ausreden konnte.– Über Politik und politische Einzelheiten.– Mit ihm zu Richard.– Zu Speidel. Prechtler begegnet, übers Burgtheater.–

Nm. einiges am Abenteurer.–

Abends im Volkstheater. Mit Weisse ein paar Worte. Er: „Ich freue mich sehr auf den Ruf... ich habe ihn jetzt zehn Mal gelesen...“ So plump lügen nur Direktoren.–

Mit O. bei Shaw „Arzt am Scheidewege“. Doch sonderbar dies Gemisch von Genie und Feuilletonismus. (Ich kannt es schon; gehört hab ich schlecht.)

2/12 Vm. erste Probe vom Ruf. Vater: Homma – Marie: Hannemann –